Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 44 (1957)

Artikel: Brasilien : Land der Zukunft
Autor: Widmer, O. / Köchli, P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323853

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

berühmte Seidenstraße aus China nach Persien, wobei der nördliche Zweig von Kaschgar über Kutscha–Turfan–Hami nach Tun-hwang wichtiger war als der südliche von Kaschgar über Jarkand–Chotan–Tschertschen nach Tun-hwang. Längs dieser Seidenstraßen finden sich heute überall Ruinenstädte, die auf den kulturellen Austausch und die gegenseitige kulturelle Durchdringung hinweisen; denn das vom Gebirge umschlossene Tarimbecken wirkte nicht nur wie ein Durchgangskanal, sondern übte stets auch eine festhaltende Wirkung aus.

Ungefähr 2000 v. Chr. errichtete China zum erstenmal eine politische Oberherrschaft über diese Gegend. In dieser Herrschaftszeit bildeten die Chinesen aber nur eine dünne Oberschicht über eine wahrscheinlich bunt zusammengewürfelte ansässige Bevölkerung. In den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung hingegen war die Hauptmasse der ansässigen Bevölkerung indogermanischer Herkunft: am Südrande des Tarimbeckens hauptsächlich Inder aus dem Pandschab; im Westen und Norden von Chotan über Kaschgar und ostwärts bis Kutscha Iranier aus Soghdiana. Weiter im Osten wohnten die merkwürdigen Tocharer, ein indogermanisches Volk europäischen Sprachstammes, blondhaarig und blauäugig, wohl die Reste der aus chinesischen Annalen bekannten Yüetschi, die hier bis zum 5. Jahrhundert n. Chr. ein großes Reich besaßen. Diese Yüetschi nahmen den Buddhismus in der Form an, wie er unter hellenistischem Einfluß in Nordwestindien, im Reiche Ghandara, mit seiner eigentümlichen griechisch-indischen Kunst sich ausgebildet hatte. Vom 8. Jahrhundert an eroberten die türkischen Uiguren das Land, verdrängten die indogermanischen Stämme oder assimilierten sie. Damit wird die Bezeichnung Ostturkestan gerechtfertigt. Kulturell nahmen die Uiguren die Religion und die stark westlich beeinflußte Gesittung der Yüetschi an. Diese bedeutende kulturhistorische Tatsache wurde hauptsächlich durch die deutschen Turfan-Ausgrabungen bekannt. Seit dem 10. Jahrhundert drang zum Nachteil der hohen buddhistischen Kultur der Islam in dieses Gebiet ein, zerstörte die buddhistischen Klöster und die darauf beruhende Kultur. Sie zerfiel während der Mongolenkriege im 13. Jahrhundert vollständig, so daß die Wüste immer mehr Oberhand über das bebaute Land gewann. *P. Köchli*

Brasilien – Land der Zukunft

Vortrag von Herrn Prof. Dr. O. Widmer, St. Gallen, am 29. November 1957

Die brasilianische Bevölkerung bildet ein buntes Völkergemisch europäischer Rassen und verschiedenster Negerstämme in allen möglichen Blutmischungen, während indianisches Blut und indianische Kultur nur in Spuren nachweisbar sind. Die reinen Neger machen noch etwa 10 Prozent der Bevölkerung aus und pflegen neben dem Christentum noch einige wenige Bruchstücke ihrer einstigen afrikanischen Kulturen. Seit einigen Jahrzehnten steigt der asiatische, vorwiegend japa-

nische Bevölkerungsanteil rasch an. Hunderttausende von Japanern leben im Amazonasgebiet, wobei allerdings festzustellen ist, daß bereits die Kinder der Einwanderer nur noch Portugiesisch sprechen. Als äußerst angenehm empfindet man es, daß nirgends ein Rassenvorurteil besteht.

In diesem ausgedehnten Raume stellen sich trotz der raschen Bevölkerungszunahme (sie ist die größte in Südamerika) vorläufig noch gewaltige Probleme, so vor allem die Frage der Arbeitskräfte und der Verkehrserschließung. Sobald diese zwei Fragen gelöst sind, wird Brasilien voraussichtlich eine großartige Entwicklung zu verzeichnen haben. In diesem Sinne ist es ein Land der Zukunft. Ferner muß das Problem Industrie/Landwirtschaft gelöst werden; denn heute drängen sich große Bevölkerungsteile zur Industrie, so daß der landwirtschaftlich genutzte Boden sich nicht in dem Maße ausdehnt, wie die Bevölkerung und ihre Lebensansprüche wachsen.

Der Referent schilderte hierauf die Probleme einiger Teilstaaten und Städte, so von Pernambuco/Recife, Bahia/San Salvador, Minas Geraes/Volta Retonda, Rio de Janeiro, São Paulo, aber auch der kleinen stagnierenden Landstädte im Innern des Landes, ferner den Kampf um Neuland am Rande des Urwaldes, die Abwanderung aus Gebieten mit erschöpftem Boden usw. *P. Köchli*

Die Entschleierung der Antarktis

Vortrag von Herrn Dr. H. Lewandowski, Genf, am 13. Dezember 1957

Der Referent gab vor allem einen Überblick von der klassischen Polarforschungszeit zur Neuzeit. Nach 1928 wurden Schiff- und Landexpeditionen mit Hundeschlitten durch immer modernere und technisch vervollkommnete Hilfsmittel abgelöst. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte er das Leben und die Arbeit Admiral Byrds, der an der Erforschung der Antarktis einen hervorragenden Anteil hatte. *P. Köchli*

Reiseeindrücke aus Sowjetrußland

Vortrag von Herrn Dr. F. Ringwald, Luzern, am 17. Januar 1958

1955 lud die Sowjetunion über die Uno und deren Organisation zur Förderung unterentwickelter Länder eine Studienkommission von Elektrofachleuten aus 17 Nationen ein. Die Studienreise hatte als Ziel, die Elektrifikation der russischen Landwirtschaft zu studieren. Die Reiseroute (Ukraine, Donezbecken, Tiflis) vermittelte zunächst einen Eindruck von der unvorstellbaren Weite des Landes und seiner geringen Bevölkerungsdichte (10 Einwohner/km^2). Die Siedlungen liegen oft weit auseinander und werden dadurch in einem gewissen Sinne zu selbständigen Wirtschaftseinheiten, da sie gerade in der elektrischen Kraftversorgung auf sich selbst